

Kristín Eiríksdóttir

Issy kissy looky here (X)

Ein Monolog in drei Akten

Aus dem Isländischen von Jón B. Atlason und Alexander Sitzmann

- *Das Individuum kann ein Mann sein.*
- *Das Individuum kann eine Frau sein.*
- *Das Individuum kann allein sein.*
- *Das Individuum kann viele sein.*
- *Das Individuum kann überall sein.*
- *Das Individuum trägt Nike Air Sportschuhe.*

1. /

Das Individuum:

Bitte, kommt rein. Hier gibt's nichts, keine Wertsachen hier. Nur ein Fernseher und ein DVD-Player und dann natürlich meine Sportschuhe. Die sind neu. Ich hab sie auf eBay bestellt, zum Einkaufspreis. Wie findet ihr die Farben? Es gab so viele Angebote, so viele Kombinationen ... Eine ganze Nacht hab ich gebraucht, um sie auszusuchen, und am nächsten Morgen musste ich zur Bank. Das war Montag vor einer Woche, also noch bevor das Schlechtwetter kam. Ich ging über den Friedhof, um Schutz zu suchen, aber ihr wisst ja, wie das ist, wenn man bei Unwetter übermüdet unterwegs ist – ein wenig, als würde das Wetter in einen hineinfahren, den Hormonhaushalt durcheinanderbringen, das ganze System irgendwie.

Die Kundenberaterin sagte zu mir, dass ich leider Bankrott anmelden muss. Sie zerschnitt meine Bankkarten, und in dem Moment fielen mir die Schuhe ein, und ich hoffte, dass das Geld schon überwiesen und die Schuhe schon mit Eilpost aus Amerika zu mir unterwegs waren. Die Kundenberaterin hatte Mitleid mit mir. Ich wollte zu ihr sagen: Wissen Sie was, gute Frau, sparen Sie sich ihr Mitleid für die auf, die es brauchen. Sparen Sie es sich für die armen Kinder auf, die die Schuhe genäht haben, die jetzt mit der Post zu mir unterwegs sind. Dann dachte ich: Was in aller Welt sollen sie mit Mitleid anfangen. Die Frau würde Mitleid mit ihnen haben, es aber gleich wieder vergessen, weil sie auch neue Laufschuhe haben will. Laufschuhe, die von ordentlich bezahlten Erwachsenen genäht worden sind, sind schwer zu finden. Und dann sagte ich es:

Wissen Sie, gute Frau, Laufschuhe, die von ordentlich bezahlten Erwachsenen genäht worden sind, sind schwer zu finden. Da schlug die Stimmung um. Genau in dem Augenblick, als ich es spürte, sah ich, dass die Kundenberaterin es auch spürte, weil sie mich für eine kurze Weile ansah, während sie überlegte, wie sie auf diesen zusammenhanglosen Satz reagieren sollte. Sie sagte: Das ist vollkommen richtig, meine Liebe. Dann lächelte sie mich herzlich an, und ich wollte ihr meine Schlaflosigkeit erklären, in die Realität eingreifen und mich an Entschuldigungen festhalten, aber ich tat es nicht. Ich kann auf dem Friedhof schlafen, sagte ich und ging.

Es gibt eine Website, die „Einsame Plastikstühle im Freien“ heißt. Die Anhänger der Seite posten jedes Mal etwas, wenn sie einen Plastikstuhl sehen, der einsam auf sie wirkt. Einen Stuhl abseits der Öffentlichkeit. Währenddessen gehe ich

Ich gehe zum Bewerbungsgespräch. Sie wollen mich nicht empfangen. Denken sicher, ich ein bin anderer Mann, der nur denselben Namen trägt. Die Leute erkennen den Geruch von Misserfolg. Misserfolg riecht wie eine Kippe in einer Coladose. Ich rieche ihn an mir selbst. Der Geruch erstickt mich.

Vielleicht überlegen sie es sich noch mal. Erinnern sich plötzlich: Mein Gott, war das nicht ein ganz anderer, der diesen Namen trug? War das nicht der, der ... Dann wird alles schwarz.

Einsame Plastikstühle im Freien. FOTOS. Verrückte Sachen, die unsere Kinder machen. FOTOS. Leute im Wal-Mart. FOTOS. Leute auf dem Parkplatz bei Wal-Mart. FOTOS. Leute, die sich die Nägel nicht schneiden. FOTOS. Schlechte Fotos, die Immobilienmakler gemacht haben. FOTOS. Mädchen in Yoga-Hosen. FOTOS. Schulumädchen nach dem Komasaufen. FOTOS. Leute, die ihre Haare nicht kämmen. FOTOS. Schauspieler am Strand. FOTOS. Schauspielerinnen, die nach der Geburt (Kind?) abgenommen haben. FOTOS. Schauspielerinnen, die nach der Geburt nicht abgenommen haben. FOTOS. Partygirls ohne Unterhöschen, die aus Limousinen steigen. FOTOS. Partygirls beim Zungenkuss. FOTOS. Partygirls mit Hasenohren, die von älteren Herren umarmt werden. FOTOS. Mädchen am Swimmingpool. FOTOS. Mode-Pannen. FOTOS. FOTOS. Katzen mit Geburtsfehler. FOTOS. Hunde mit Sonnenbrillen. FOTOS. Kinder mit Sonnenbrillen. FOTOS. Katzen in Pappkartons. FOTOS. Nahaufnahmen von Hautkrankheiten. FOTOS. Suchmaschine mit Krankheiten. FOTOS. Du tippst Symptome ein.

Unregelmäßiger Herzschlag,
verstopfte Nase,
die Hände zittern.

Wahrscheinlich bekommst du gleich einen Schlaganfall. Geh sofort zum Arzt!

Ich stehe auf. Setze mich wieder. Auf einen einsamen Plastikstuhl am falschen Ort. Versager auf einsamen Plastikstühlen. FOTOS.

Was möchtest du werden, wenn du mal groß bist? fragte sie.

Ich? Ich will groß sein. So groß, dass ich dich gebären kann, Mutti. So groß, dass ich dich in meinem Bauch tragen, dich dann ausscheiden und zurücklassen kann.

Ich ging über den Friedhof. Kam wieder hierher zurück, checkte meine PayPal-Seite, die Überweisung war erfolgt. Die Schuhe waren unterwegs. Sie sind vorhin angekommen, und ich werde laufen gehen. Nachher kommt ein Mann und holt den Fernseher und den DVD-Player, danach geh ich laufen. Das sieht mir nicht ähnlich. Ich weiß. Seht mich nicht so an. Eure Blicke sind eine Falle, hört auf damit. Blicke und Worte, um Ansichten auszudrücken. Ich bin es so leid. Ich weiß genau, was ihr denkt. Warum habe ich keine Arbeit? Warum habe ich nicht an das Geld gedacht, bevor es zu spät war?

Warum gehe ich nicht besser mit mir um? Warum bin ich nicht einfach zufrieden? Warum habe ich riskanten Sex mit zweifelhaften Leuten? Warum schminke ich mich nicht mehr? Warum schminke ich mich nicht weniger? Warum habe ich mein letztes Geld für sauteure Sportschuhe ausgegeben? Bin

ich also komplett am Ende? Bin ich völlig durchgeknallt?

Wenn ich aber etwas richtig mache, dann seht ihr mich genauso an.

Ach so, *sie* geht jetzt also laufen? Sie, die nie etwas für ihre Gesundheit tut?, sagen die Blicke. Hört auf damit!

Ich werde mit dem Mann schlafen, der den Fernseher und den DVD-Player abholt, aber nur wenn er richtig bescheuert ist, und dann geh ich laufen. Wovor flüchtet sie? Sie flüchtet gar nicht! Sie geht nur laufen, für ihre Gesundheit. Und dann will sie vielleicht auch das Rauchen aufgeben.

Wie kann sie sich das Rauchen überhaupt leisten?

Das krieg ich hin! Ich wohne ja schließlich nicht in einem Dritte-Welt-Land, die Leute haben Geld, die Leute leihen mir was. Ich zahle es einfach zurück!

Wie? Ich habe immer alles zurückbezahlt, bis auf den letzten Cent. Außer meinen Eltern, aber das ist was anderes. Ja, ich bin schon fünfundzwanzig, fühle mich aber trotzdem wie zwölf. Hat das denn keine Bedeutung?

Als mir das Arbeitsamt einen Job bei Starbucks in einem Shopping-Center anbot, habe ich abgelehnt.

Als mir das Arbeitsamt einen Job in einer Wohngemeinschaft für geistig Behinderte anbot, habe ich abgelehnt.

Als das Arbeitsamt mich zu einem Kurs mit dem Titel „Noch heute mehr Selbstbewusstsein drei Ausrufezeichen“ schickte, habe ich abgelehnt. Drei Verstöße, und mein Arbeitslosengeld war futsch. Drei. Mein ganzes Leben verläuft in Dreiern. Die Welt funktioniert in Dreiern und DAS ist die Hölle.

1,2,3 sagen meine Freundinnen zu ihren Kindern, wenn sie nicht brav sind. Eeeeeiiiiinnns, und falls das Kind noch nicht brav ist: Zweeeeeiiii. Und wenn das Kind nicht aufhört, frech zu sein: Dreeeeeiiii Und es gibt einen Monat lang keine PlayStation, einen Monat lang keine Choco Pops zum Frühstück, einen Monat lang kein Fernsehen. Dreeeeeiiii. Keine Arbeitslose. Drei Monate Zahlungsunfähigkeit, keine Wohnung.

Ich lauf zum Gemüsehändler und kauf mir Grünkohl, auf dem Rückweg geh ich dann ins Sonnenstudio und lass mich bräunen. Ich hab Kleingeld für den Grünkohl, und das Mädchen im Sonnenstudio ist meine Freundin. Sie lässt mich umsonst rein. Ich werde den Grünkohl waschen und essen, ich werde damit entgiften. Auf einer Webseite habe ich gelesen, dass man zum Entgiften Grünkohl essen soll, Pektin geht auch. Man nimmt Gift zu sich und dann sofort Pektin und das Ergebnis ist gleich Null. Laufen, Grünkohl essen, ins Solarium. Schon wieder eine Drei. Zuerst muss ich auf den Mann, der meinen Fernseher abholt, warten. Der Mann, Bier, Schlaganfall. Drei.

Lied: Gossip Folks von Missy Elliot mit Angel Haze.

2.

Gestern hab ich die Bahn in die Stadt genommen, um einen alten Freund zu treffen. Sieben Jahre hab ich ihn nicht mehr gesehen, dann hier ... aber immerhin. Als ich auf die Bahn wartete, kam so ein völlig durchgeknallter Typ und stellte sich fast direkt hinter mich, so etwa einen halben Meter weg, und als ich versuchte, mich woanders hinzustellen, ist er mir einfach gefolgt. Ich glaub, er hat mit sich selbst geredet, bin mir aber nicht ganz sicher. Es war auch so, als würde er wollen, dass ich höre, was er sagt. Die anderen Leute auf dem Bahnsteig haben so getan, als wäre nichts geschehen, als würden sie uns nicht sehen. Die Züge haben so oft Verspätung, weil es viele Selbstmorde gibt. Die Leute springen nicht vor die Züge, sondern strecken nur ihren Kopf vor, wenn der Zug mit voller Fahrt ankommt. Den Kopf reißt es von den Schultern, und der Körper fällt auf die Schienen. Der Kopf zerplatzt pffhhts!, der Körper fällt und prallt gegen den Zug, kltsh! kltsh! kltsh! Dann kam mein Zug und es gab viele freie Sitzplätze, trotzdem hab ich mich neben einer alten Frau gesetzt, damit er nicht den Platz neben mir nimmt, aber natürlich stand er direkt vor mir und hat nicht aufgehört zu reden. Die alte Frau tat so, als würde sie ihn nicht hören, wie auch alle andere im Wagen, aber natürlich haben wir alle zugehört. Schulmädchen flehen um Gnade. FOTOS. Seit der Geburt im Keller eingesperrt. FOTOS. Schütteltrauma. FOTOS. Wir sind alle im Keller eingesperrt. FOTOS. Wir schütteln Kinder in Kellern. FOTOS. Wie verschwindet man mit Säure. FOTOS. Ein rauchendes Loch in der Erde. FOTOS. Das Loch wird größer. FOTOS. Ein Plastikstuhl baumelt an einem Luftballon. FOTOS. Ein Gewehr. FOTOS. Eine Bierdose. FOTOS. Dumm. FOTOS. Tod. FOTOS.

Ich musste noch fünf Stationen fahren. Noch vier Stationen, kltsh! Und ich sah vor mir einen Kopf, der von den Schultern gerissen wird und in meine Richtung fliegt. Pffhhts! Kltsh! Kltsh! Kltsh!

Er folgte mir von der Bahnstation den ganzen Weg zu der Bar, wo mein Freund auf mich wartete, aber er folgte mir nicht hinein.

Da war so ein durchgeknallter Typ an der Bahnstation, erzählte ich meinem Freund, der ist mir den ganzen Weg hierher gefolgt. Aber ich erzählte nicht, was er gesagt hatte, und wir vergaßen das Thema einfach. Mein Freund war erst vor kurzem wieder in die Stadt gezogen, und es war gut, ihn zu sehen. Wir sprachen über Ereignisse aus der Vergangenheit und zum Schluss auch über unsere Beziehung, die vor sieben Jahren ganze zwei Monate gedauert und kein gutes Ende genommen hatte.

Warum hast du das getan? fragte ich ihn, und mein Freund sagte, ich wäre zu sensibel.

Fick dich, sagte ich, fick dich! Kltsh! Kltsh! Kltsh! Du warst zu brutal. Du hast fürchterliche Sachen gesagt, und dann warst du verschwunden. Fick dich! Mein Freund sagte, dass er keine Zeit hätte für dieses Drama. Wir waren doch noch Kinder, hat er gesagt und bezahlt. Und dann war er weg, und ich schaute aus dem Fenster. Der durchgeknallte Typ stand immer noch da, und ich sah, dass seine Lippen sich bewegten, er starrte mich an.

Seit ich klein war, hat man mir das immer wieder gesagt. Ich leide an so was wie Hypersensibilität. Ich bin überempfindlich. Das ist keine Störung, mehr so eine Eigenschaft. Kafka hatte das, und das bedeutet auch, dass das Muster in meinen Augen ganz unregelmäßig ist, dass ich Koffein schlecht vertrage und dass ich morgens am besten immer einen heißen Brei essen sollte. Wäre ich unter

schwierigeren Umständen geboren worden, wäre ich sicherlich schon längst gestorben. Oder zumindest haben das meine Eltern immer gesagt:

„So wie ein Igel ohne Stachel sterben würde oder eine Schildkröte ohne Panzer oder ein Löwe ohne Zähne oder einfach irgendein anderes behindertes Tier.“

Aber sie haben nicht gesagt, dass ich behindert bin. Oder haben sie gesagt, dass ich behindert bin? Bin ich vielleicht nur ein klein wenig behindert? Ihr braucht nicht zu antworten. Heute werde ich nur über mich sprechen und über meine Gefühle, und ihr hört zu. Ihr hört doch zu? Ihr nehmt wohl auf, was ich sage? Ihr braucht nicht zu antworten. Es ist okay, ihr schweigt einfach, vielleicht ist es auch besser so. Es ist trotzdem komisch. Ich habe gerade einen Artikel über diese Hypersensibilität gelesen, und die Frau, die den Artikel geschrieben hat, sagt, dass alle Tiere das hätten, auch Fische und Fliegen, aber nur etwa 15-20% der Menschen. Da passiert nämlich etwas im Eidechsenhirn oder im instinktiven Nervensystem. Entschuldige, falls ich das nicht korrekt sage, aber ich habe eine eher schlechte Lesekompetenz.

Als ich zwölf Jahre alt war, musste ich immer zu Fuß von der Schule nach Hause gehen. Eine zwölf Kilometer lange Strecke, und für sie habe ich immer zweieinhalb Stunden gebraucht. Der Weg führte durch einen Wald, an einem See vorbei und schließlich über ein Feld. Es war immer dunkel.

Der Weg führte durch einen Tunnel,
an einem Wasserfall vorbei,
über einen Berg.

Es war immer dunkel.

Der Weg führte über eine Brücke,
an einem Sportplatz vorbei,
durch ein Einkaufszentrum.

Es war immer dunkel.

Der Weg führte durch eine Baustelle,
über einen Parkplatz,
an einem Park entlang.

Es war immer dunkel.

Der Weg führte über einen Flugplatz,
durch einen Außenbezirk
in den Mund hinein.

Es war immer dunkel.

Dieser Vergleich mit Igel und Schildkröten macht also überhaupt keinen Sinn. Es ist einfach schwierig, ein Mensch zu sein, wenn 80-85% der Leute ein faules instinktives Nervensystem haben. Du weißt, solche Leute, die einem auf die Zehen treten, wenn man in einer Schlange steht ... Doch dann wurden auch ADHS, PTBS und GAS bei mir festgestellt, aber ich verstehe trotzdem nicht, warum ich das alles haben soll? Die Symptome sind eigentlich gleich. Schlechte Konzentration, Ängstlichkeit ...

- Es ging mir nicht gut. Kannst du das nicht verstehen?

- Doch, doch, aber deine Gefühle sind nun wirklich nicht mein Problem. Ich war nur mit dir zusammen, um Sex zu haben, und es ist ja auch schon sieben Jahre her. Ich weiß nicht mal, warum

ich zugesagt habe, dich zu treffen. Vielleicht dachte ich, dass wir Sex haben würden, aber mit den Jahren bist du nicht unbedingt schöner geworden. Du bist so kränklich, irgendwie ...

- Kannst du mir das ausführlicher beschreiben?

- Oh, OK ... als wir uns damals trafen, hatte ich anfangs Probleme mit deiner Gesichtsform und weil dein Rücken länger ist als deine Beine. Aber dennoch warst du irgendwie so unschuldig. Oder, ich meine, du warst achtzehn und eher unreif, also du hattest eine gewisse Attraktivität, aber jetzt wo du sie verloren hast, gibt es für mich hier nichts mehr ...

- Erzähl mir das etwas ausführlicher, bitte!

- OK, ich erzähle dir das nur, weil ich dein Freund bin, aber du warst immer fürchterlich schlecht im Bett. Keine Fantasie und so distanziert. Ich weiß nicht. Manchmal habe ich gedacht, dass etwas mit dir passiert sein muss und dass du einfach Angst vor Sex hast, aber das war natürlich nicht mein Problem, oder? Ich meine, ich war dein Liebhaber und nicht dein Psychologe. Ich hoffe trotzdem für dich, dass es seitdem etwas besser geworden ist.

- Es ist nicht besser geworden ... Aber, was genau war so schlecht im Bett mit mir?

- Uhm ... einfach wie ich gesagt habe. Da war überhaupt keine Nähe in deinen Berührungen, keine richtige Sehnsucht. Manchmal habe ich gedacht, dass du nur so tust als ob, und deinen Geruch konnte ich auch nie leiden.

- Meinen Geruch?

- Ja, so ein bitterer und abscheulicher Körpergeruch, der einfach *falsch* ist. Ich kann das nicht genauer erklären.

- Bitte, versuch es ...

- Uh ... OK. Weißt du, wie eine Kippe in einer Coladose riecht?

- Nein, du musst genauer sein!

- OK. Bist du schon mal an einem Obdachlosen auf der Straße vorbeigegangen. Einem, der viele Monate nicht gebadet hat und in der Gosse schläft?

- Rieche ich so?

- Nein, nein! Vielleicht ein wenig.

- Ich verstehe immer noch nicht, warum du mich nicht attraktiv findest.

- Oh Gott. Ich weiß nicht, wie ich es noch deutlicher sagen kann. Die Chemie hat einfach nicht gestimmt.

- Was heißt das eigentlich?

- Das heißt einfach, dass ich dich nicht so mochte.

- Ich wäre dir dankbar, wenn du ein bisschen genauer sein könntest.

- Wenn ich genauer werde, wird alles nur abstrakt.

Wir trinken durch. Rauch steigt aus mir auf. Du wirst versehentlich angezündet. Ich habe einen Menschen gespielt. Das hat dich irritiert.

Lied: 212 von Azealia Banks.

3.

Ich ging zu meiner Mutter und erzählte ihr von der Wohnung. Ich bat sie nicht um Geld, trotzdem sagte sie gleich, sie und mein Vater wären pleite. Ich hab dich nicht um Geld gebeten, sagte ich, und sie sagte nur „ich weiß“ und redete trotzdem weiter darüber, dass sie pleite wären.

Warum gehst du nicht einfach zum Sozialamt?, fragte sie. Ich bin mir sicher, sagte sie, dass es Lösungen für Leute gibt, die kein Recht mehr auf Arbeitslosengeld haben.

Zum Sozialamt? Und was ... soll ich sagen, dass ich eine Krankheit habe?

Du brauchst ein Attest, sagte Mama, das holst du dir bei Otto, unserem Arzt.

Ich will aber nicht Sozialhilfe beantragen, erwiderte ich, und Mama sagte, dass es nicht die Rechte sind, die man mit der Geburt bekommt, sondern nur die Möglichkeit, sich seine Rechte zu holen. Schöne Schuhe, sagte sie dann, und ich meinte, ich wollte mit dem Laufen anfangen.

Hm, sagte sie. Soll ich nicht doch bei Otto einen Termin für dich machen?

Mhm. Hmm. Mmh. Hmm. Mhm. Hmm. Mmh. Hmm.

Otto:

Was?

Ich:

Nichts!

Otto:

Ein Attest?

Ich:

Dass ich nicht arbeiten muss.

Otto:

Aber es muss doch etwas nicht in Ordnung sein, damit du ein Attest bekommst.

Ich:

Nein!

Otto:

Als du mit fünfzehn beschlossen hast, die Schule zu schmeißen, habe ich zu dir gesagt, dass du nie Freunde haben wirst, dass aus dir eine Irre und Sozialhilfeempfängerin werden wird, ich habe zu dir gesagt, dass aus dir nie etwas werden wird. Ein Nichts. Und jetzt bist du ein Nichts, das nach einem Attest fragt, das bestätigt, dass du ein Nichts bist. Ein Attest. Bitteschön. Du bist ein Nichts.

Dann bin ich mit meinem Attest in die Bar gegangen. Dort traf ich die Kundenberaterin von der Bank und meine Freundin, die im Sonnenstudio jobbt, und den Gemüsehändler und den Jogger und einen Mann mit einem Fernseher und einem DVD-Player und meine Mutter und Otto. Alle stellten mir Fragen.

Der Gemüsehändler: Warum hast du nicht einfach den Job bei Starbucks angenommen?

Ich: Ich werde nicht arbeiten, aber trotzdem reich.

Die Kundenberaterin: Aber warum hast du nicht einfach den Job bei der Wohngemeinschaft für geistig Behinderte angenommen?

Ich: Ich werde kein Freund sein und trotzdem viele Freunde haben.

Meine Freundin im Sonnenstudio: Warum hast du nicht einfach den Kurs „Noch heute mehr Selbstbewusstsein drei Ausrufezeichen“ gemacht?

Ich: Ich werde eine Weltenbummlerin sein, ohne irgendwohin zu fahren. Ich werde berühmt sein, ohne etwas Besonderes getan zu haben. Ich werde reif sein, ohne etwas erlebt zu haben. Ich werde CrossFit betreiben, ohne ein Gramm zu stemmen. Weil ich ein Star bin, habe ich gesagt, und ich sage, fickt eure Blicke und euren Tonfall und vor allem euer Lob, die Stacheldraht und Gitter und Stricke sind.

Dann bin ich hier zu Hause aufgewacht.

Bitte, kommt hinein. Hier gibt's nichts. Nichts Wertvolles außer diesen Schuhen, die 60 Dollar zum Einkaufspreis gekostet haben, dann kam noch das Porto dazu und natürlich die Steuer. Alles in allem also 126 Dollar. Ich werde nachher laufen gehen, und ich werde laufen bis ein Buch über mich geschrieben wird. Das Mädchen, das nicht aufhören konnte zu laufen. So ein Bestseller über eine moderne Pilgerfahrt und über eine Suche nach dem Sinn des Lebens, ein bisschen wie ein Mix aus *Eat Pray Love*, *Der Hundertjährige, der aus dem Fenster stieg und verschwand* und *Der Mönch, der seinen Ferrari verkaufte*, später gibt es dann auch einen Fernsehfilm über mich. Ich werde richtig knackig braun sein mit einer Kappe und einer Wasserflasche und dermaßen fit, dass ich Interviews im Laufen geben kann. Ich bin ein Star. Ich bin ein Komet.

Ich habe Angst, weil ich den Unterschied zwischen einem Star und einem Arschloch nicht kenne.

Zuerst muss ich das Rauchen aufgeben.

Aber ihr versteht das nicht.

Ich liebe sie,

wie andere Sauerstoff und Oxidation und das Leben lieben,

wie sie in der Tasche ruhen,

wie sie sind

und dann verbrennen und verschwinden,

Kapillaren platzen und ich liebe sie,

die Haut wird schlaff, die Lungen

werden schwach, ich liebe sie

wie einen einsamen Mann auf einem Pferd,

zu sehen wie sie aufgelöst aus mir heraus gleiten,

alle gingen fort außer ihnen

als alle fortgingen,

dann kamen alle zurück

und sie blieben,

ich liebe sie,

ihren Geruch im Haar,

aus einer Bierdose,

den alten, festsitzenden Geruch

in den Möbeln,

ihre Farbe,
den gelben Schimmer,
die Luft, die von ihnen gesättigt ist,
und ich liebe es, sie zu vermissen,
davor und währenddessen und danach,
liebe diese Sehnsucht im Herzen.

Es gibt eine Menge Leute wie mich, die über Nacht zu Gold werden, und man muss nur still stehen, denn sonst könnte man einen falschen Schritt machen und von der Rolltreppe fallen, die zu den Sternen hinauf führt.

Seht ihr nicht, wie besonders mein Gesicht ist? Wisst ihr, wie viele an Hunger gestorben sind, nur damit dieses Gesicht weiterhin so besonders bleiben konnte.

Jetzt ist es nicht ganz ernst zu nehmen, ich weiß. Ich bin ein wenig angeschwollen. Das ist ein Ödem, glaube ich, auf jeden Fall esse ich nichts. Das Bier. Ich will immer nur Hochprozentiges trinken, aber wenn ich dann schon ein bisschen was intus habe, vergesse ich das und hole mir ein Bier. Ich muss einfach weniger und nur Hochprozentiges trinken. Es geht weg, das Ödem. Ich esse nur Pektin und es geht komplett weg.

Glaubst du wirklich, es interessiert uns, dir zuzuhören, wie du über diese kleinen Mädchenprobleme sprichst, die du hast? Glaubst du, wir haben nichts Wichtigeres zu tun, als uns um dich und deine kleinen Mädchenprobleme zu kümmern?

Mama sagte immer, dass alle besonders sind. Dass sogar ein gefälschtes Gemälde besonders ist, weil wir alle einzigartige Fingerabdrücke haben. So wie Schneeflocken und Sterne und Leopardenfelle nie gleich sind ...

Deine Mutter hat kleine Teebeutelideen für Mädchen, und wir haben keine Zeit, sie uns anzuhören. Wir wollen was über Krieg und Geschichte und menschliche Opfer und Menschenopfer und das große Ganze wissen, als würde man es aus der Luft betrachten, wie einen Spieltisch. Hör auf mit dieser weiblichen Unordnung und zeig uns eine Strategie.

OK.

Ich nehme den Job bei Starbucks an. Ich verliebe mich in den Personalchef. Er schwängert mich. Ich bekomme zwölf Monate Erziehungsurlaub und dann sage ich, dass ich nicht wieder auf den Arbeitsmarkt zurück möchte. Das Kind geht in einen Kindergarten. Ich habe meine Ruhe ...

Größer!

OK. Ich ziehe wieder zu meiner Mutter und meinem Vater ... Immatrikuliere mich an einer Universität und fange an, Zeitung zu lesen ...

Hör auf, über dich selbst zu reden!

Ich fange an zu laufen.

Dann lauf von der Bühne!

Ich laufe auf der Bühne im Kreis.

Runter von der Bühne!

Ich wurde geschaffen, um mein Licht erstrahlen zu lassen, weil ich ein Star bin. Ich bin ein Wunder. Ein Individuum und einzigartig, und das ist groß, so groß, dass die Erde bald nicht mehr groß genug sein wird, und dann habe auch ich Redefreiheit und alle möglichen Menschenrechte, und es wird verboten sein zu sagen, dass ich die Schnauze halten soll.

Runter von der Bühne!

Lied: Baby's on fire von Die Antwoord.

©Kristín Eiríksdóttir